

# **DIE TRANSFORMATION DER ENERGIEWIRTSCHAFT AUS REGULATORISCHER SICHT**

**Wolfgang URBANTSCHITSCH<sup>1</sup>**

Seit den ersten Liberalisierungsschritten im Jahr 1996 hat die Europäische Union daran gearbeitet, nationale Märkte zusammen zu schließen. Ziel dieser Aktivitäten war es, Wettbewerb zwischen großen Stromerzeugungsanlagen herzustellen, um der europäischen Wirtschaft aber auch den Konsumenten kostengünstige Energie zur Verfügung stellen zu können. Fast 25 Jahre später hat sich der Schwerpunkt politischer Vorgaben aber wesentlich geändert. Der vorgezeichnete Weg geht klar in Richtung erneuerbare und dezentrale Stromerzeugung.

Anders als konventionelle Stromerzeugung ist in einem System, das mehr als 50% der installierten Kapazität Wind- und Fotovoltaikanlagen enthält, die gesicherte Versorgung mit Strom schwieriger zu bewerkstelligen. Neben der Vorhaltung von abrufbaren Reservekapazitäten und der weiteren Integration des heimischen Systems mit dem Ausland steht auch die Steuerung der Nachfrage als Option offen.

Während aktuell ein großer Teil der Innovation eher im Kleinkundensektor (Haushalte und kleine Gewerbebetriebe) erfolgt, darf dennoch nicht außer Acht gelassen werden, dass etwa die bereits genutzte Flexibilität im Industriesektor durch Demand Response Angebote für Übertragungsnetzbetreiber weiter und wohl auch noch stärker als bisher vermarktet werden kann. So können und sollen künftig auch kleinere Industrieanlagen als Anbieter von Flexibilität auftreten. Alle Innovationen resultieren in einer erhöhten Komplexität des Systems.

## **Zentrale Rolle der Dienstleister**

Neue aber auch kleine Marktteilnehmer sind darauf angewiesen, Teile der Geschäftsprozesse auszugliedern. Die Gründe liegen einerseits im fehlenden eigenen Wissen und auch darin, dass die Bündelung von Prozessen wie Rechnungslegung, der Betrieb eines Call-Centers oder die energiewirtschaftliche Datenverarbeitung für ein großes oder mehrere Unternehmen relativ günstiger durchgeführt werden kann als für ein kleines. Ein funktionierender Wettbewerb zwischen derartigen Dienstleistern stellt daher eine wesentliche Voraussetzung dar, damit die Transformation in Richtung neue, kleine Marktteilnehmer funktionieren kann. Regulatorisch darf es dabei nicht zu einer Aushöhlung des bestehenden Konsumentenschutzes kommen.

## **Transparenz der Vergleichsportale**

Eine wesentliche und immer wichtiger werdende Dienstleistung besteht im Bereich der Kundenakquisition. Vergleichsportale spielen dabei eine immer größere Rolle.

Die E-Control selbst wird im Jahr 2020 eine Vergleichsmöglichkeit dynamischer Preismodelle implementieren.

## **Dezentraler Markteintritt**

Bereits zum Zeitpunkt des Markteintritts haben die künftigen Marktteilnehmer vielfältige Herausforderungen zu bewältigen. Die E-Control betreibt deshalb schon seit vier Jahren die sogenannte Markteintrittsstelle, die in- und ausländischen Interessenten beratend hilft, die notwendigen Schritte zu absolvieren. Diese Stelle soll nun ausgebaut werden und auch die Beratung von „dezentralen Einheiten“ übernehmen.

## **Tarife neu als eine der Voraussetzungen**

Die geänderten energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen machen es auch nötig, die bestehende Netzentgeltstruktur anzupassen. Die E-Control hat bereits früh erkannt, dass sich das Energiesystem

---

<sup>1</sup> E-Control

grundlegend ändern wird und hat deshalb bereits vor längerer Zeit einen Prozess zur Weiterentwicklung der Netzentgeltstruktur gestartet. Die „Tarife 2.0“ enthalten Vorschläge zur Anpassung der bestehenden Systematik an das veränderte Stromsystem.

### **Rolle der Verteilnetzbetreiber**

Verteilnetzbetreiber waren, sind und bleiben die zentrale Datendrehscheibe des Strommarktes. Gleichbehandlung aller sowie sicherer, verlässlicher und möglichst rascher Datenaustausch mit den Marktunternehmen ist absolute Voraussetzung, um neue Geschäftsmodelle erfolgreich umsetzen zu können. Viele der Geschäftsmodelle beruhen darauf, Mehrwert zu bieten. Netzbetreiber sind für die Energieverteilung und die Datenverteilung zuständig. Beides definiert ihre Qualität. Die Transformation macht die Datenverteilung immer wichtiger, denn nur so kann die für den Umbau des Energiesystems notwendige Flexibilität im Markt auch wirklich aktiviert werden. Zusätzlich ist zu bedenken, dass nur zeitnahe Daten den Lieferanten überhaupt noch ermöglichen, über den Großhandelsmarkt auf Ungleichgewichte in ihrer Bilanzgruppe zu reagieren.

### **Monitoring der Prozessgestaltung und Prozesseinhaltung**

Die viel größere Anzahl an Marktteilnehmern macht eine weitestgehende Automatisierung aller Prozesse notwendig. An einer weiteren Verbesserung seitens der Branche wird bereits gearbeitet. Für die E-Control stellt dies angesichts der politischen Pläne eine Infrastrukturleistung dar, die für die kommende erneuerbare Stromzukunft ähnlich wichtig ist, wie die physische Verteilung elektrischer Energie.